



## Hiob 6,1-7,6

# Das Recht zur verzweifelten Klage

### Texterklärung

Die Freunde wollen Hiob in seinem Leiden als Seelsorger nahe sein. Zunächst nehmen sie schweigend Anteil an seinem Leid. Dann ergreift Elifas als erster der Freunde das Wort und will das Schicksal Hiobs erklären. Er erinnert Hiob an seine bisherige Frömmigkeit und fordert ihn auf, sein Leiden als Prüfung Gottes zu verstehen, die einen Menschen nicht ohne Grund trifft. Er solle sich an Gott wenden, der würde ihm schließlich helfen. Elifas sagt Richtiges. Aber diese frommen Sprüche werden für Hiob nicht zur Hilfe, sondern zur Qual für seine tief verwundete Seele. Deshalb wehrt sich Hiob in seiner Antwort. Er macht deutlich, wie unerträglich er sein



Dr. Werner Schmücke, Kirchenrat i.R.,  
Stuttgart

Schicksal empfindet. Er drückt seine Enttäuschung über den unsensiblen Trostversuch der Freunde aus und klagt seine ganze Hoffnungslosigkeit.

### Das unerträgliche

#### persönliche Schicksal (6,1-13)

Hiob ist es nicht möglich, sich auf die frommen Belehrungen seines Freundes Elifas einzulassen. Nicht in wohlabgewogenen Worten, sondern wie im Affekt bricht die Klage aus ihm heraus. Denn aller Sand am Meer kann seinen Kummer und sein Leid nicht aufwiegen. Er macht Gott selber verantwortlich für sein Leiden. Giftpfeile Gottes haben ihn getroffen, der Schrecken Gottes greift ihn an. Der Schrei des Wildesels und das Brüllen des Stiers nach Futter werden zum Bild für Hiobs Not. Sein Schicksal eckelt ihn an. Seine Seele sträubt sich es anzunehmen, denn es schmeckt wie verdorbene Nahrung. Wenn Gott ihm den Gnadentod gewähren würde, wäre das sein einziger Trost. Dann wäre er fröhlich darüber, dass er Gott bis dahin nicht verleugnet hat. Zum Weiterleben hat er keine Kraft mehr.

In Hiob begegnet uns der in der Tiefe angefochtene Mensch. Martin Luther hat von dem Menschen in der Anfechtung verborgenen Gott gesprochen, der dem Menschen in seinem Leid als Feind begegnet. Luther weiß nur einen Ausweg in dieser Situation: Die Flucht vor diesem dunklen Gott hin zu dem Gott, der uns im Kreuz Jesu im Leiden nahe ist und sein Erbarmen und seine Liebe offenbart.

## Die Enttäuschung über die Freunde (6,14-30)

Hiob wirft seinen Freunden vor, ihm nicht wirklich seelsorgerlich nahe zu sein. Unbarmherzig erscheint ihm ihr Verhalten und damit gottlos. Ihre Treulosigkeit beschreibt er im Bild eines „Trugbachs“. Gemeint ist ein Wasserlauf, der in der Hitze des Sommers versickert und zum Trockental wird. Die Hoffnung auf solche Wasserstellen werden für die Karawanen in der Wüste oft zum tödlichen Verhängnis. Wie diese versiegenden Wasserläufe sind die Freunde für ihn geworden, weil sie sich angesichts des Schicksals von Hiob voller Entsetzen abwenden. Hiob hat ja von den Freunden nicht irgendwelche Opfer gefordert. Nur seine aufrichtige Klage sollten sie wahrnehmen. Die Freunde erscheinen Hiob als unbarmherzig und rechthaberisch. Sie seien dazu fähig, die Notleidenden zu „verschachern“. Deshalb ruft Hiob die Freunde zur Umkehr, damit nicht weiteres Unrecht geschieht. Und doch sehnt er sich nach ihrer Hilfe.

In den Augen Hiobs sind die Freunde als Seelsorger gescheitert, unabhängig davon, ob Hiob mit seinen

Vorwürfen den Freunden wirklich gerecht wird. In der seelsorgerlichen Zuwendung kann es nicht um das Rechthaben, sondern nur um das Liebhaben gehen. Nur liebevolles Mitleiden wird zur Hilfe in der tiefsten Anfechtung.

## Hiobs Schicksal und das menschliche Leben (7,1-6)

Hiob setzt sein Schicksal in Beziehung zum menschlichen Leben. Es gleicht der Arbeit des Söldners oder Tagelöhners, die für sich keinen Sinn hat, sondern nur auf das Ende der Mühe und den Lohn aus ist. So sinnlos, enttäuschend und mühevoll erscheint Hiob sein Leben. Tage und Nächte werden ihm zur Qual. Sein Körper ist von faulenden und verkrusteten Stellen überzogen, die immer wieder aufbrechen und eitern. Seine Lebenszeit rast schneller dahin als das Schiff im Webrahmen. Das Leben ist hoffnungslos und findet ein jähes Ende.

Hiobs Sicht des menschlichen Lebens enthält einen Wahrheitsaspekt. Der Mensch ist wie Gras, das am Morgen noch wächst und blüht und am Abend welkt und verdorrt (Ps 90,5-6; Jes 40,6-8). Aber das ist nur die halbe Wahrheit. Jesus schenkt uns das Leben neu. Der Tod ist nicht das Ende, sondern der Anfang des neuen Lebens in Gottes Herrlichkeit.

In unserer Bibelbeweger.de-Mediathek:  
„Dave checkt's“ – Was du niemals sagen solltest, wenn ein Freund an Gott zweifelt.



## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Wie begegnen wir einem Menschen, der in schwerstem Leid und tiefster Anfechtung ist?
- Inwiefern sind die Freunde Hiobs als Seelsorger gescheitert?
- Können Sie die Hoffnungslosigkeit Hiobs verstehen?
- Welche Hoffnung ist uns durch Jesu Auferstehung geschenkt (vgl. Joh 11,25; 2Tim 1,10)?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de).



### Lieder: Monatslied „Friede, Friede, Friede sei mit dir“ GL 578, GL 503 (EG 533)